Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 10

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463420

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sind Sie schwachsinnig?

Und ob! ... Wir hätten es übrigens längst gestanden, wenn uns nicht die Tageszeitungen durch ihr freudiges Bekenntnis zuvorgekommen wären. Wenn wir jetzt trotzdem darauf zurückkommen, dann zu Gunsten der überraschend zahlreichen Zuschriften, die alle, ihre mehr oder weniger deutliche Besorgnis um uns aussprechen. Wir wählen unter den besten Zuschriften die knappste heraus ...

Lieber Nebelspalter!

Ich frage Dich:

Wann gefriert das Wasser? Wie kommt eine Sonnenfinsternis zustande? Wie erklärt sich der Wechsel von Tag und Nacht, der Jahreszeiten? Welches ist der Siedepunkt des Wassers? Wie erzeugt man elektrischen Strom? Wovon hängt der Stromwiderstand ab? Warum gibt es beim Telephon 2 Drähte? Welches sind die Funktionen des Vergasers? Wenn Du mir diese Fragen nicht klar und richtig beantworten kannst, dann bist Du schwachsinnig, Du leidest an «Verhältnisblödsinn»; dann besteht ein Missverhältnis zwischen Streben und Können, Du täuschest die Umgebung und Dich selbst über den Intelligenzdefekt durch Redegewandtheit hinweg. Man muss Dich dann unter Vormundschaft stellen, denn Du bist nicht mehr zurechnungsfähig. Denn es wird Dir nicht anders gehen als dem Bankier in Zürich, der sich vor Bezirksgericht wegen leichtsinnigem Bankrott, Betrug und Unterschlagung verantworten musste. Der arme Mann hatte eine Unterbilanz von einer Million Franken; er war zwar früher jahrelang Prokurist einer Zürcher Grossfirma, jahrelang erfolgreicher Bankmakler in England, heiratete eine Frau mit der nicht alltäglichen und verhältnisblödsinnigen Mitgift von 800,000 Franken. Das Gutachten der psychiatrischen Poliklinik Zürich fand aber auf Grund der mangelhaften Antworten auf obige Fragen, dass der Mann unzurechnungsfähig sei, und das Bezirksgericht Zürich hat den Mann daraufhin freigesprochen!

Mit diesem Präzedenzfall ist der Grundstein zu unzähligen Millionenvermögen gelegt. Wir alle brauchen uns bloss zu entschliessen, an diesem lukrativen Blödsinn zu leiden, und ungestraft können wir unsere lieben Mitidioten übers Ohr hauen ... ja, die Wissenschaft! — Mit dem Verhältnisblödsinn scheint es uns so eine Sache ... da kann man nie sicher sein. Da bietet selbst die schönste wissenschaftliche Methode keinen sicheren Schutz. Wenn wir auch zugeben, dass die rein schematische Intelligenzprüfung der psychiatrischen Klinik in ihren Resultaten völlige Unabhängigkeit von der Intelligenz der prüfenden Doktores garantiert, so garantiert doch nichts dafür, dass der Prüfling auch ehrlich auf die gestellten Fragen antwortet. Liegt z. B: der Fall so, dass der Prüfling Interesse daran hat, für V.B. erklärt zu werden, wo bleibt dann die Gewähr für die Richtigkeit des Resultates? Es steht nach dieser Methode selbst dem intelligentesten Menschen frei, für V.B. erklärt zu werden ... selbst den Doktores der Psychiatrischen. Sie brauchen sich bloss ein bisschen dümmer zu stellen. — Niemand würde den Betrug merken! Wenn wir den Herren Examinatoren so viel Intelligenz zuerkennen, dass sie fähig sind, eine solch absichtliche Täuschung zu durchschauen, so müssen wir ihnen damit die Fähigkeit zusprechen, die Intelligenz eines Menschen auf blosses Ansehen hin abzuschätzen — so viel trauen sie sich aber selber nicht zu, welche Unfähigkeit sie durch die Anwendung des methodischen Hilfsmittels der Intelligenzprüfung zugeben ... also ... folglich ... der Schluss liegt nahe und wir machen es daher wie die alten Philosophen: Diese nämlich pflegten, nachdem sie die Prämissen gegeben, dem Leser den fälligen Schluss selbst zu überlassen. — Wir empfehlen diese Schlussfolgerung auch den Doktoren der Psychiatrie, die den Bankier geprüft haben. Es ist eine vortreffliche Intelligenzprüfungsaufgabe. Sollte der eine oder andere nicht fähig sein, sie zu beantworten, so kann er von der Diagnose V.B. ruhig das V. streichen. Im Kapitel über Oligophrenie mag er dann nachlesen, was damit gemeint sei. Grüezi!

Trede.

Direktor Trede vom Zürcher Stadttheater schickt uns folgendes Kärtchen ...

Zürich, den 16. Febr. 1931.

An die Redaktion des «Nebelspalter».

Ein freundlicher Nachbar schickt mir heute Ihre No. 2 vom 9. I. 31. Wollen Sie mir 2 Exemplare davon schicken. Eines davon soll ein frisch angelegtes Ehrenbuch Schweizerischer «Vornehmheit» eröffnen.

Dazu die kurze Bemerkung: wohl in keinem anderen Kulturlande der Welt dürften witzlose Bosheit und feige Anonymität es wagen, sich «humoristisch-satirische Wochenschrift» zu schelten.

Ihrem traurigen Handwerke mein Mitleid!

Trede.

Da hätten wir ja wieder einmal ein furchtbares auf den Grind. Wir fürchten, der Mann verachtet uns. Da kann uns höchstens der Gedanke trösten, dass wir nicht die einzigen witzlosen Bösewichte sind, die ihm auf Schweizer-Boden begegneten. Wer ein ganzes Ehrenbuch schweizerischer «Vornehmheit» anlegen kann, muss tüchtig gesammelt haben. Wir bitten Herrn Direktor Trede, uns gütigst 2 Exemplare davon zukommen zu lassen. (Das gäbe eine prachtvolle Sondernummer.) Was den Vorwurf feiger Anonymität betrifft, so verweisen wir zur sachlichen Korrektur auf die letzte Seite unseres Blattes, wo die verantwortliche Redaktion mit vollem Namen aufgeführt ist. — Grüezi!

P.S. Vielleicht werfen Sie, geehrter Herr Trede, mal gelegentlich noch einen raschen verächtlichen Blick in unsere No. 4 und 5, wo im Briefkasten unter den Stichworten «Zürcher Theater» und «Lanze für Trede» ihr Fall zur Diskussion steht.

Zwei Dichter über Fasching.

Der geneigte Leser wird abwechselnd ein Auge zudrücken müssen, doch mag er dabei nicht vergessen, dass aller Anfang schwer ist. Auch die Besten haben oft nicht besser angefangen ...

Zur Fastnacht.

Der junge Knabe aber nahm das liebe Mädel in den Arm,
und hält sich seine breite Brust am weissen Mieder warm.
Derweil im grauen Morgenschimmer,
der Mann nach Hause walzt, wie immer.

Es rollen donnernd die Tage des Jahres dahin,
nicht weil an der Fastnacht die Treue ist hin,
wohl aber, weil im Kampfe des Lebens nur immer
der Mensch bleibt zurück, mit miesem Gewimmer.

Fasching.

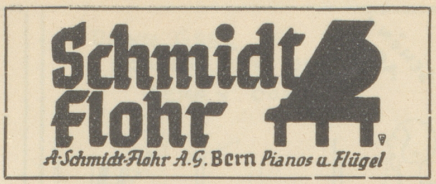
Es gehen Leute zu den Bällen
welche in vielen tausend Fällen
privaten Lebens Moral pflegen
bei jedem Fluch vor Schreck erbeben.

Wie tun dann ach die vielen Schönen
ganz unerkannt der Untreu frönen
am Fasching gibt es kein Gewissen
da es ja Andere doch nicht wissen.

Die Arme um den Hals geschlungen
hat er den Kuss mir abgerungen
ich weiss nicht, es wird mir so heiss
jetzt spür ich auch den kalten Schweiss.

Ja bimeid ... wir auch!

*

Eine Badener-Zeitung bringt dieses Inserat: „Höfliche Einladung zu den Kaffee-Kotsproben Dienstag und Mittwoch den 17. und 18. Februar."

Wir sagen reinlichkeitshalber nur „Prots!"